

Museen und Gedenkstätten
zur Erinnerung an die Opfer der
kommunistischen Diktaturen

Herausgegeben von Anna Kaminsky
im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.
Erarbeitet von Anna Kaminsky, Ruth Gleinig und Lena Ens.

Sandstein Verlag, Dresden

KGB-Zellen-Museum

Tartu. Das KGB-Zellen-Museum ist Bestandteil des Stadtmuseums Tartu und wurde 2001 im Keller des früheren Sitzes der sowjetischen Geheimpolizei eingerichtet. Die Familie des ehemaligen Hausbesitzers Oskar Sõmermaa hatte die Räume dem Stadtmuseum überlassen. Sõmermaa war 1941 deportiert worden und zwei Jahre später in einem Gefangenenlager in Sibirien gestorben. 1938 errichtet, diente das Haus bereits während der ersten sowjetischen Okkupation von Juni 1940 bis Juli 1941 als Sitz des NKWD. Während der deutschen Besatzung zwischen 1941 und 1944 wurde das Haus von der SS genutzt. Nach dem Einmarsch der Roten Armee im August 1944 fungierte das Gebäude erneut bis in die 1950er Jahre hinein als Gefängnis für tatsächliche und vermeintliche Gegner des kommunistischen Regimes.

Die Wehrmacht rückte nach dem Angriff Nazi-Deutschlands auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 rasch in die baltischen Gebiete vor. Vor dem Eintreffen der deutschen Truppen in Estland befahl der NKWD die Erschießung vieler politischer Gefangener. Die größte Vernichtungsaktion dieser Art fand in der Nacht vom 8. auf den 9. Juli 1941 im Gefängnis von Tartu statt. Wenige Tage zuvor waren alle Häftlinge des Gefängnisses nach Sibirien abtransportiert worden. Im Laufe einer Woche hatte sich die Haftanstalt jedoch wieder gefüllt. Gegen die Internierten war weder ein Ermittlungsverfah-

ren eingeleitet, noch waren sie einem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. P. Afanasjew, der Chef der lokalen NKWD-Sektion, ordnete die Ermordung der Gefangenen an und übernahm die Aufsicht über die Exekutionen. Zeugen identifizierten weitere elf NKWD-Agenten und Gefängniswärter namentlich als Mitwirkende. 192 (172 Männer und 20 Frauen) der 223 Häftlinge wurden erschossen. Die sterblichen Überreste wurden anschließend in zwei Massengräbern, die man im Gefängnishof hatte ausheben lassen, verscharrt oder in einen Brunnen geworfen, welcher sich auf dem Gelände befand. Auch während der deutschen Besatzung wurde das Gefängnis weiterbetrieben. Jedoch fehlen bis heute verlässliche Angaben dazu.

Im März 1949 deportierten sowjetische Sicherheitsorgane im Rahmen der groß angelegten Operation »Priboi« (Brandung) in kürzester Zeit fast 90 000 »konterrevolutionäre Elemente« aus den baltischen Ländern zur Zwangsarbeit nach Sibirien, darunter viele Frauen und Kinder. Das Eigentum der auf unbestimmte Zeit Verbannten wurde vom Staat eingezogen. In Estland waren rund 20 500 Menschen von der Aktion betroffen. 1953 wurden außerdem zahlreiche Mitglieder der in Tartu aktiven jugendlichen Widerstandsgruppe Schwarz-Blau-Weiß (Farben der estnischen Trikolore) im »Grauen Haus« interniert und nach dem gefürchteten Artikel 58, einem »Gummiparagrafen« des rus-



Verschiedene Aspekte sowjetischer Besatzungs- und Repressionspolitik in der Ausstellung

sischen Strafgesetzbuches, wegen »konterrevolutionärer Tätigkeit« angeklagt. Als »Volksverräter« verurteilt, verbrachte man die Jugendlichen in Gefangenenlager nach Sibirien.

Die in den restaurierten Zellen untergebrachte Ausstellung beleuchtet verschiedene Aspekte sowjetischer Besatzungs- und Repres-

sionspolitik: Anfängen von den Massendeportationen 1940/41 über die Widerstandsbewegung bis hin zum Leben verbannter Esten in den Lagern des sowjetischen Gulag. Gezeigt werden offizielle sowjetische Dokumente zur Geschichte der Repression sowie zahlreiche Zeugnisse ehemaliger Untergrundkämpfer und politischer Häftlinge.

Standort: Tartu, Riia 15 b

Internet: www.linnamuuseum.tartu.ee

Impressum

© 2018 Sandstein Verlag, Dresden und Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Herausgegeben von Anna Kaminsky
im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de
buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

Fachlektorat
Maria Matschuk

Lektorat
Sina Volk, Sandstein Verlag

Satz und Reprografie
Jana Felbrich, Jana Neumann, Sandstein Verlag

Gestaltung
Jana Felbrich, Sandstein Verlag

Druck und Verarbeitung
FINIDR, s. r. o.
Český Těšín

Titelmotiv
Mahnmal für die Opfer der Hungerkatastrophe
in Kasachstan (© Jens Schöne)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.sandstein-verlag.de
ISBN 978-3-95498-390-2